

Alleingang bei Mobilfunkanlage hat Folgen

Glaubwürdigkeit verloren

Peter Plugge

Die Frage nach einer Gefährdung durch Mobilfunk ist letztlich eine Glaubensfrage. Gewinnen kann man bei solch einer selten sachlich, oft emotional geführten Diskussion nichts. Warum soll man sie erst führen? Zumal, wenn man als Bürgermeister, Beigeordneter oder Ratsmitglied in Finnentrop keine Gefahren durch diese Technik sieht, wohl aber ihre breite Nutzung und die Notwendigkeit des Ausbaus.

Dabei hat man allerdings vergessen, dass man ein Menge verlieren kann. Zum Beispiel Glaubwürdigkeit. Das trifft in erster Linie auf Bürgermeister Heß und sei-

nen Beigeordneten zu. Sie haben, die Sensibilität des Standorts am Schulzentrum ignorierend, weder Rat noch Bürger selber ausreichend informiert, noch „dafür Sorge getragen“, dass durch den oder die Betreiber „rechtzeitig durch geeignete umfassende Informationsmaßnahmen die Akzeptanz für solch einen Standort verbessert wird“, wie in den Hinweisen und Informationen zur Mobilfunkvereinbarung steht.

Das Lavieren, Taktieren und halbherzige Einlenken in Form einer einseitigen Information ausgewählter Bürger durch die Betreiber am Montag macht das Bild noch düsterer. Das gilt in Teilen auch für die Politiker,

die im aktuellen Fall zwar nicht unterrichtet wurden, aber weder bei der Sendeanlage auf dem Rathausdach, von deren Existenz die SPD noch nicht einmal etwas wusste, noch bei dem angesprochenen Standort Dreifachturnhalle aufmerkten.

Unabhängig davon, wie man zum Mobilfunk steht: Der in Finnentrop entstandene Schaden ist groß. Bürger fühlen sich von der Verwaltung mit ihren Sorgen nicht ernst genommen, in ihren Rechten beschnitten und belogen. Das wird nachhaltige negative Folgen für das Vertrauensverhältnis zwischen den Bürgern hier sowie Verwaltung und Politik dort haben.